Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 7 (1892)

Heft: 26-1

Artikel: Die Wandgemälde in der St. Katharinenkapelle in Wiedlisbach und ihre Wiederherstellung

Autor: Schmidt, Chr.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-156498

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

39.

Die Wandgemälde in der St. Katharinenkapelle in Wiedlisbach und ihre Wiederherstellung.

Von *Chr. Schmidt*, jun.

Im Anschluss an die Mittheilungen, welche im „Anzeiger" 1887 S. 498 u. ff. veröffentlicht worden sind, theilt uns Herr Maler Chr. Schmidt jun. in Aussersihl, der im Frühjahr 1892 die Wiederherstellung dieser Bilderfolge besorgte, mit:

Die Tüncheschichte, welche bis im Sommer dieses Jahres noch die meisten Bilder bedeckte, wurde sorgfältig entfernt und die Gemälde, soweit dieselben nicht durch Feuchtigkeit, Salpeter, oder bauliche Veränderungen gänzlich verdorben waren, auf discreteste Weise retouchirt. Am besten ist die Bemalung der südlichen Langwand erhalten, welche mit ihrem noch fast vollständigen Schmuck ein prächtiges Ganzes bildet. In der oberen Bilderreihe dieser Wand führen neun Darstellungen die Legende der hl. Katharina von Alexandrien vor und zwar, von der Westseite angefangen, wie folgt [1]:

1) Vor dem thronenden Kaiser (Maxentius oder Maximin) kniet die Heilige, während ihr eine Frau das Götzenopfer in Form einer Taube vorhält. 2) Nachdem S. Katharina das Götzenopfer verweigert, hat sie sich vor dem Kaiser und dem ihn umgebenden Gerichtshofe zu verantworten. 3) Katharina, mit entblösstem Oberkörper an eine Säule gebunden, wird in Gegenwart des Kaisers von zwei Bütteln gegeisselt. 4) Katharina erscheint am Kerkerfenster, vor welchem betend die bekehrte Kaiserin und der Heerführer Porphyrius stehen. 5) Neben dem im Freien soeben enthaupteten Porphyrius kniet Katharina, während der Scharfrichter auch über ihr drohend das Schwert senkrecht in die Höhe hält. Der Kaiser ist bei dieser Szene ebenfalls zugegen. 6) S. Katharina mit Hermelinmantel bekleidet ist vor dem Zakenrade niedergekniet. Ein Hagelschauer zerschlägt das Marterinstrument, ebenso das Szepter des Kaisers, welcher sein Gesicht mit beiden Händen schützt. 7) Enthauptung Katharina's. 8) Katharina wird von Engeln aus dem Steinsarg in den Himmel gehoben, unten kniet ein Mann mit einem Sack am Gürtel, scheinbar etwas suchend (Reliquiensammler?). 9) Die verklärte Katharina steht mit ihren Attributen — Schwert und Rad — im Inneren einer gothischen Kirche. Nun folgt die Kreuzigung Christi als Schlussbild des Passions-Zyklus, von welchem später gehandelt werden soll.

Die untere Bilderreihe der Südwand beginnt an der Ostseite mit der Darstellung des Schmerzensmannes vor dem Kreuze, das die Passionsinstrumente umgeben. Hierauf folgen in sechs Compartimenten, stellenweise neben einander geordnet, die zwölf Apostel; sie sind mit ihren Attributen versehen und von Spruchbändern umwallt, auf welchen in gothischen Minuskeln die Sätze des Credo stehen und zudem hinter den abgebrochenen Sätzen jeweilen die Namen der Apostel in nachstehender Reihenfolge verzeichnet sind: 1) Petrus, Andreas. 2) Jacobus, Johannes. 3) Thomas, Jacobus. 4) Philippus, Bartholomäus. 5) Matthæus, Simon. 6) Judas, Matthias. Diese Folge entspricht der Aufzählung in der Apostelgeschichte (Kap. I, Vers 13). In den fünf folgenden Compartimenten sind wiederum jeweilen zwei Einzelfiguren in statuarischer Auffassung gemalt. Zunächst zwei Bischöfe, deren Attribute und die über den Figuren geschriebenen Namen nicht mehr erkennbar sind.

Das nächste Compartiment umschliesst die Gestalt des Leonardus mit Kette,

[1]) Bild 1 — 7 sind in dem oben erwähnten Artikel beschrieben.

an welcher die offenen Handschellen hängen und einem zweiten Mönch mit einem Buch. Aus der schlecht erhaltenen Ueberschrift liesse sich »Berenhardus« entziffern. Hierauf folgen „Laurentzius" mit dem Rost und S. Stephanus.

Die folgende Abtheilung enthielt zwei weibliche Heilige, von denen jedoch nur die Gestalt der zweiten, »Margreta«, erhalten ist; das letzte Feld nach Westen enthält S. Verena mit Kamm und Wasserkanne und „Esebet" (sic) mit Brot und Kanne.

Die nördliche Langwand der Kapelle ist in ähnlicher Weise eingetheilt wie die Südwand. Der Katharinenlegende gegenüber beginnt in der oberen Reihe von Westen an ein Bilderzyklus, der die Geschichte der Dorothea behandelt. Bild 1 und 2 sind total zerstört. 3) Dorothea befindet sich am Gitter eines thurmartigen Gefängnisses, vor welchem zwei Figuren mit verschränkten Armen stehen. 4) Dorothea wird in einem Kessel gesotten und gleichzeitig geschlagen. 4) Sie ist mit entblösstem Oberkörper an einem Joche aufgehängt und wird mit Haken und Zangen zerfleischt und von einem Büttel gestäupt. 6) Das folgende, theilweise zerstörte Bild stellte muthmasslich die Weigerung der Götzenanbetung vor: von einer Säule, welche in der Mitte steht, wird der Teufel von einem mit dem Schwerte bewaffneten Engel heruntergestürzt. 7) Dorothea wird vor den Gerichtshof zur Verantwortung gezogen und durch den Scharfrichter mit der Todesstrafe bedroht. 8) Die Heilige ist niedergekniet und betet (laut Spruchband): «O herre un̄ vatter in himelrich alle die mich anrůffen für die bitt ich dich genedeklich». Ein Kind erscheint mit einem Blumentopfe, den sie, während der Henker zum Schwerthiebe ausholt, dem Bräutigam der Märtyrerin überreicht. 9) Dorothea als Patronin thront in einer Rosenlaube, links von ihr ein Kind mit Blumen (?); die rechte Seite ist zerstört. Dieses Bild befindet sich genau gegenüber dem entsprechenden Schlussbilde des Katharinenzyklus.

Nach dieser Rosenlaube beginnt der Passionszyklus mit dem Abendmahle. Dieses Bild ist sehr gut erhalten und zeigt einige prachtvoll charakteristische Köpfe. Auf dem vom Propheten gehaltenen Spruchband ist nur das Anfangswort »Mittamus« zu lesen. Das folgende Bild zeigt Christus im Gebet am Oelberg, vor ihm steht der Kelch, hinten, in der Nähe Christi, schlafen drei Jünger.

Das nunmehr folgende letzte Bild dieser Wand ist fast ganz zerstört, es stellte ohne Frage die Szene des Judaskusses vor. Links liegt ein kleiner Mann mit einer Laterne (Malchus?), dann ist noch der untere Teil zweier Gewandfiguren zu erkennen, welche dicht bei einander stehen und von welchen die in Gelb gekleidete wohl Judas vorstellte; ferner Spuren einer dritten hinzutretenden Figur, eines Kriegsknechtes, der nach Jesum greift.

Die Darstellungen aus der Passionsgeschichte setzen sich nun in gleicher Höhe mit zwei Bildern am oberen Teile der östlichen Schmalwand fort. Das erste ist schlecht erhalten und behandelt die Vorführung Christi vor Pilatus, das andere die Geisselung.

Nun folgen noch die Bilder in der oberen Reihe der südlichen Langwand. In der Ecke die Dornenkrönung: zwei Knechte drücken dem Heilande die Krone mit Stäben auf den Kopf, ein anderer giebt dem mit reichem Purpurmantel bekleideten Opfer einen Palmzweig in die Rechte. Die Schrift auf dem vom Propheten gehaltenen Spruchband ist unleserlich, wahrscheinlich war der Spruch den Psalmen Davids entnommen, denn unter dem Bande auf der Architektur steht noch deutlich »David« zu lesen.

Das nächste Bild, die Kreuztragung, ist sehr gut erhalten. Christus, etwas grösser als die übrigen Figuren, wird von einem Kriegsknechte an einem Strick geführt und geschlagen. Simon hilft ihm das Kreuz tragen. Die Kriegsknechte erscheinen in mittelalterlichen Rüstungen. Das Spruchband zeigt noch den Anfang der Inschrift: »tamquam ovis ad occisionem . . . .« — Nun kommt die Kreuzigung: Zur Linken des Erlösers kniet Johannes, eine äusserst anmutige Figur, zur Rechten Maria. Auf dem vom Propheten gehaltenen Spruchbande ist nur noch das Anfangswort »Jeremias« lesbar.

Wir kommen nun wieder zurück auf die nördliche Langwand und zwar auf die untere Bilderreihe. Bis zu der siebenten Füllung von Westen her ist alles zerstört. In diesem siebenten Compartiment finden sich noch folgende erkennbare Reste: Auf einem Throne sitzt eine bärtige Figur (Gott Vater?), rechts von ihm ein anbetend knieender Mann im Zeitcostüm; das Ganze überwölbt von einem gothischen Kircheninneren. Hierauf folgt in einer eigentümlichen Mauernische das Martyrium der 10,000 Ritter. Die Lebendigkeit dieser Darstellung hat Prof. Rahn bereits in dem Eingangs genannten Artikel geschildert. — Das nächste Feld weist abermals nur wenige Fragmente auf, nach denen auf eine stehende Figur mit der Kirchenfahne und auf eine knieende (weibliche?) Gestalt zu schliessen ist. Beide haben Nimben.

Das folgende, zweitletzte Feld zeigt die Himmelfahrt der hl. Magdalena, die in aufrechter Stellung mit gefalteten Händen von Engeln emporgetragen wird. — Das letzte Bild in der Ecke stellt als Mittelfigur Magdalena mit dem Salbengefäss dar; rechts von ihr kniet anbetend eine männliche Figur mit der Beischrift: »santa maria magdalena . . . deleantur peccata mea . . . .« — gegenüber kniet eine weibliche Figur, betend mit der Anrede: »O maria (bit?) mariagdalena (sic) genaderich bit got de hern . . .« Ueber diesen beiden Figuren mit Spruchbändern steht jeweilen ein Wappenschild mit gelbem Feld, dessen Wappenfigur nicht mehr zu erkennen ist.

An der Ostwand (nördlich vom Chorfenster) steht Maria mit dem Kinde, links von ihr kniet betend ein Mann. Der Wappenschild zu seinen Füssen weist auf blauem Grunde einen rothen Querbalken und einen von links nach rechts steigenden Hund. An den Fensterwandungen war die Verkündigung gemalt, doch ist, weil die Oeffnung nachträglich erweitert wurde, nur noch die an der einen Leibung dargestellte Maria erhalten, die am Gebetpult kniet. In dem folgenden Felde der östlichen Schmalwand ist der Tod Mariæ geschildert. Die Jünger sind um das in der Vorhalle einer Kirche stehende Bett der Sterbenden versammelt. Der eine hält ein Gefäss mit geweihtem Wasser. Besonders fein durchgebildet ist das Portrait Petri.

Die ganze Breite der Westwand nahm über der Eingangsthüre die Darstellung des jüngsten Gerichtes ein, doch erkennt man nur noch die Scene, wo die Verdammten zur Hölle geführt werden. Im Vordergrunde trägt ein Teufel eine männliche Figur unter dem Arm. Eine ganze Gruppe Verurteilter scheint durch einen Strick von einem Teufel zusammengezogen zu werden; in dieser Gruppe ist auch ein Kardinalshut und eine Bischofsmitra erkennbar. Unten sind einige Leiber im Fegefeuer, während zu äusserst links noch die Füsse des fürbittend knieenden Täufers Johannes erhalten sind. Die beiden anderen Gestalten dieser Haupt- und Mittelgruppe, Christus als Weltenrichter und die fürbittende Maria, mussten einem über der Eingangsthüre ausgebrochenen Fenster weichen.